



Ausstellung

„Die Türkische Bibliothek“



Memoiren einer Revolutionärin

MEMOIREN DER KLASSISCHEN MODERNE IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Halide Edib Adıvar

(1884 – 1964)

Eine der bedeutendsten
revolutionären türkischen Schrift-
stellerinnen des 20. Jahrhunderts



*„In vielen Gesprächen mit den Menschen
meines Landes gewann ich den Eindruck,
dass die Frauen die Vorgänge besser begriffen
als die Männer. Selbst wenn sie die einzelnen politischen Entwicklungen
nicht verstanden, lebten sie sich instinktiv gegen die Gefahr auf, die ihr Land bedrohte.“*

(aus Memoiren)

Obwohl ihr Vater Sekretär an der Privatschule Sultan
Abdülmecid II. ist (reg. 1876–1909), bekommt Halide Edib
Adıvar ihre klassische Erziehung bei ausgearbeiteten, teils protestantischen
Lehrerinnen im „American College for Girls“. Geschicklichkeit hat
sie Privatunterricht bei namhaften türkischen Lehrern und Ge-
lehrten. Diese Eliteklasse lassen sie zur ersten amantuzierten
„neuen türkischen Frau“ werden. 1901 heiratet sie den berühmten
Mathematiker Salih Zeki, wird gleichzeitig als eine der ersten türki-
schen Frauen berufstätig und macht

**Während der Revolution von
1908 fällt sie öffentliche
Reden auf Kundgebungen:
eine Sensation und Provo-
kation für die religiös-
konservativen Gelehrten.**

an und kämpft an der Front neben Atatürk. Wegen Meinungs-
verschiedenheiten mit Mustafa Kemal verlassen Halide Edib
Adıvar und ihr Mann 1925 die Türkei und führen ein bewegtes
Leben in Frankreich, England, den USA und Indien, bevor beide
1939 nach Istanbul zurückkehren.

Memoiren

(Original: *Memoirs of Halide Edib*, 1926;
türk. Fassung: *Mer Sokakları*, 1963);
The Turkish Outlook, 1928;
türk. Fassung: *Türk ve Atlatık İntifakı*, 1962)
Aus dem Türkischen und Englischen von Uta Birg
Übersetzung, Zürich 2009/10

Halide Edib Adıvar erzählt die Geschichte ihrer Kindheit und
Jugend mit ihren Wechselbildern des politischen, gesellschaftli-
chen und kulturellen Lebens, das sich zunehmend nach Westen
ausrichtet und das sie schließlich selbst engagiert mitgestaltet.

Die Memoiren sind eine Schilderung der Lebenswelt der hem-
schenden Klassen, der Oberschicht aus Militär, Bürokratie,
Geistlichen und der Mittels Elite der literarischen osmanischen
Seltsie – und sie sind ein einmaliges historisches Dokument über
den Befreiungskampf 1918–22.

Halide Edib Adıvar hat Spuren bei der jungen Generation, vor allem
bei Frauen, hinterlassen: als Appell, die Hoffnung auf die Freiheit
des persönlichen Lebens und des Landes zu bewahren, und den
Mut für den Kampf gegen die oppressive Tradition nicht zu verlieren.



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Die Türkei, der „kranke Mann am Bosphorus“

Ein Land und seine Bevölkerung sind rasentem kulturellen und politischen Umbrüchen
ausgesetzt. Die erste Verfassung (1876) von Sultan Abdülhamid II. überlebt nur ein Jahr;
es folgen dreißig Jahre unangeführter Neabsolutismus (1876–1909), die Rebellion der
Jungtürken und die zweite Verfassung (1909). In den Wirren am Vorabend des Ersten
Weltkriegs (1914–1918) bricht das Osmanische Reich zusammen. Mit dem Kampf um natio-
nale Unabhängigkeit und der Gründung der Republik (1923) wird die Türkei neu gebo-
ren. Dieser Sprung in die Modernität ist ohne Halide Edib Adıvar, „die Mutter der Türkei“
und Frontgefahrin von Kemal Atatürk, nicht denkbar, ebenso wie die Entwicklung der tür-
kischen Frauenbewegung von ihrer Person nicht zu trennen ist.

Gegen Tabus und Tradition

ROMANE DER KLASSISCHEN MODERNE IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Leylâ Erbil (*1931)

Begegnung mit der hollösen Verkommenheit einer übermächtigen Macho-Gesellschaft



Leylâ Erbil studiert englische Philologie an der Universität in Istanbul und gehört zur zweiten Generation der Töchter der Republik, die ein öffentliches Gymnasium und eine Universität besuchen können. Vor ihrer literarischen Karriere arbeitet sie als Übersetzerin und Übersetzerin sowie am türkischen Konsulat in Zürich. Ihr Vater ist ein aufgeschlossener, liberaler und weltgewandter Mann, jedoch wird sie bald mit der Realität der arabischen Männergesellschaft konfrontiert, die sie zum Gegenstand ihrer Romane macht.



Eine seltsame Frau

(Original: *Tuğrul Bir Kadın*, 1971)
Aus dem Türkischen von Angelika Götz-Auer
und Angelika Hoch
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

„Meine Herren, möchte irgendeiner von Ihnen mit mir schlafen?“

Die neunzehnjährige Studentin Nermin ruht in vier Kapiteln im Tagebuchstil das Bohème-Milieu, in dem sie in den 50er Jahren aufwuchs. Sie rebelliert mit aller Kraft gegen das sittenstrenge Regiment der Mütter erweist sich und andersherum gegen schwärmertisch verheiratete Intellektuelle. Die Schauplätze ihres neuen Mensch- und Frauenwandens sind Istanbul der Cafés und Künstlerkneipen, deren Gäste einander intellektuell auszuweichen versuchen und kein Verständnis haben für eine moderne Frau, die dort aus Wut provoziert laut fragt: „Wäre Nermin, möchte irgendeiner von Ihnen mit mir schlafen?“

„Warum haben wir unsere Männer so auf Abstand gehalten und allein gelassen? Warum konnten wir sie nicht von uns überzeugen?“

Während der Geist unserer Anatolier ständig über uns sprach, während man doch stets sagte, in einem Land ohne freie Frauen ist auch der Mann nicht frei; während wir doch, um Seine Würde zu sein, wer weiß wie vielen Millionen türkischer Frauen den Rücken kehren, auf der Suche nach einem Ausweg, und unsere schwelgenen Lelber wer weiß, sein oder uns, wer weiß, welchen allen Büchern schützend entgegenstellt haben, warum?“

(aus: *Sich hinlegen und sterben*)



Sich hinlegen und sterben

(Original: *Ölmeye Yatmak*, 1972)
Aus dem Türkischen von Ingrid Iken
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Wieder das Patriarchat – mit karamanischen Elementen

Die junge Dozentin Ayset steckt in einer Krise, sie will sterben. Ihr Hotelbrennereis schmerzt sie nicht, weil sie zu einem „Raum an der Schwelle des Todes“ ist. Sie beginnt zu gelben und setzt zu bewerkeln: Gedächtnis, Stimmen, Lärm, Jüngern, Durchschnitt und ihren Beschäftigt mit einem ihrer Studenten. Sie erinnert sich aber auch an die zuletzt korrosive Geschichte einer Schulbuschleier in einer anatolischen Kleinstadt; Alle Personen tragen groteske Masken. Sie sind Abbilder der türkischen Gesellschaft der 30er Jahre, die sich rasend veränderte, in der man politisiert, repositionieren und sich immer neu verkleiden muss. Das ist nur mit Hilfe von Ironie und Selbstbewusstsein durchzuführen.

„Jeder Einzelne von ihnen brüstet sich zwar damit, Kemalist zu sein, aber es verträgt sich nicht mit ihrem männlichen Gehabe, wenn wir uns als Gleichberechtigte unter sie mischen, um über Kunst zu diskutieren, und Freundschaften mit Künstlern schließen wollen. Inwiefern holen sie ihr was weiß ich heraus, sobald sie in Bedrängnis kommen, und geben damit an. Sie sind immer noch Osmanen. Osmanen? Nein, noch schlimmer als die alten Osmanen!“

(aus: *Eine seltsame Frau*)

Engagiert zur ästhetischen Universität



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Laut Gesetz sind Frauen frei.

Jedoch nicht in den Köpfen der Männer und der traditionsverwurzelten Mütter. Nur wenige Jahre nach Gründung der Republik wird die Unvollkommenheit von Tradition und Moderne deutlich. Atatürk will nicht nur die Gleichstellung der Frau, sondern auch eine klassenlose Gesellschaft: eine Vision, die er nicht umsetzen kann. Der abgesetzte Religionsunterricht an öffentlichen Schulen wird 1949 wieder zugelassen. Türkische Frauen sollen gebildet und berufstätig sein, dennoch gelten bis heute islamische Tabus. Es ist eine Zeit zwischen Glauben und Atheismus, zwischen Nationalismus und populären linken Ideen.



Adalet Ağaoğlu (*1929)

Eine Vorreiterin feministischer Literatur in der Türkei, eine „Grosste Dame“

Adalet Ağaoğlu studiert französische Sprache und Literatur an der Universität Ankara, wird Dramaturgin beim türkischen Rundfunk und Fernsehkanal und arbeitet als Übersetzerin. Im Laufe ihrer literarischen Karriere bekommt sie viele Preise und Ehrungen, u. a. den Orhan-Kemal-Preis, den Gönülpublikarischen Preis für Kultur und Kunst (Cemalpaşa) Kültür ve Sanat Bülteni Ödülü) sowie Ehren doktorate der Universität Ankara und der Ohio State University in den USA, wo ihre Bücher besonders beachtet werden.

Adalet Ağaoğlu schreibt über Beziehungen zwischen Mann und Frau, weibliche Sexualität und die männerdominierte türkische Gesellschaft, in der „die Seele freier“.

Die neue Zeit am Bosphorus

ROMANE DER KLASSISCHEN MODERNE IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Sabahattin Ali (1907–1948)

Ein rabuloser Autor, ohne Halt, immer auf der Suche nach Glück, Herzesehe, Anerkennung und volkreicher Sprache



Nach dem Studium in Berlin und Pechava arbeitet Sabahattin Ali als Deutschlehrer. 1935 geht er als Übersetzer und Dramaturg an das staatliche Konservatorium in Ankara und arbeitet dem deutschen Regisseur Carl Ebert (1887–1968). Zusammen mit Aziz Nesin (1915–1995) gibt er ab 1946 die satirische Zeitschrift „Makro Paşa“ heraus, die wiederholt verboten wird. Er selbst wird aufgrund seiner sozialistischen Positionen immer wieder verhaftet. Am 2. April 1948 wird Sabahattin Ali, gerade einmal 41 alt, bei dem Versuch, nach Bulgarien zu fliehen kurz vor der türkisch-bulgarischen Grenze in Kilitbasi ermordet. Die genauen Umstände seines Todes werden nie geklärt.



Der Dämon in uns (Original: İçimizdeki Şeytan, 1940) Aus dem Türkischen von Ute Birg Ullsteinverlag, Zürich 2007

Eine Liebeserklärung an Istanbul und seine Bewohner.

Ende der 30er Jahre: In Istanbul herrschen Turbulenzen und Vergnügen. Bei einer Fahrt auf dem Bosphorus begegnet Orhan, ein mittelalterlicher, unzufriedener junger Philosophiestudent, der Musikschülerin Moide. Entzückt: „Eine Macht, die unseren Willen außer Kraft setzt, löstet uns abzusenden!“ Moide verlobt ihre Familie und zieht zu ihm. Eine Weile haben sie ganz eingespielt in ihre Liebeszeit. Dann aber rufen Orhan unwillkürlich die Dämonen. Ein gefährliches Abenteuer zettelt ihn ins wilde Treiben der Kneipen und Konzerte-Cafés.

„Neulich unterhielt ich mich mit unserem Philosophieprofessor. Ich wollte es genau wissen und fragte ihn nach unserer ‚Daseinsberechtigung‘. Was zum Teufel haben wir auf der Welt verloren?“

Er konnte mir auch keine Antwort geben. Er kratzte etwas von Schaffensdrang und der Tatsache, dass das Leben in sich selbst eine Berechtigung finde, lauter so ungeräumter Zeug.“ (aus: Der Dämon in uns)



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Polarisierung der Ideologien

Durch den Befreiungskampf Ataturks und die Ausrufung der Republik Anfang der 20er Jahre findet einerseits eine Demokratisierung des Landes statt. Es werden umfangreiche soziale und gesellschaftliche Reformen nach europäischem Vorbild durchgeführt. Andererseits handelt es sich bei der republikanischen Partei um eine Einheitspartei, die die Meinungsfreiheit einschränkt und politische Gegner verfolgt. Darüber hinaus machen sich nationalitische und turanistische (gottürkische) Strömungen breit. Vor allem marxistisch-kommunistische Bewegungen werden geheimdienstlich verfolgt und demontiert. Intellektuelle und Literaten stehen jedoch oft kommunistischen oder sozialistischen Ideen nahe, wie etwa Sabahattin Ali.

„Jetzt ließ Nurans Atem in Mümtaz' Adern einen Frühling nach dem anderen erblühen, nun flossen aus seinem Inneren Begierde und Lebenslust auf die Geliebte zu, wie Herden durstiger Tiere in der Mittagshitze an kühle Quellen eilen.“

(aus: Seelenfrieden)



Seelenfrieden

(Original: Huzur, 1945)
Aus dem Türkischen von Christoph Neumann
Ullsteinverlag, Zürich 2008

„Hinter überflirrt Polara“: Der Zweite Weltkrieg hat begonnen. Am Ende des Romans steht die Angst vor einer ungewissen Zukunft.

„Seelenfrieden“ ist die eindringliche Spurensuche eines türkischen Intellektuellen nach der verlorenen osmanischen Tradition und einer Synthese der östlichen und westlichen Kultur am Vortag des Zweiten Weltkriegs. Der junge Historiker Mümtaz hat eine osmanische Beziehung zu der alten, vom Verfall bedrohten Sultanmetropole. Seine sich in Trümmern verkerende Welt dreht sich um Mümtaz, mit der ihn eine unerfüllte Liebe verbindet, um seinen Freund Suat mit destruktiven Neigungen und um den etwas emporgewachsenen Geschichtsbücher Hasan.

Ahmet Hamdi Tanpınar: Romanfiguren stellen alles dar, um vor dem Zeitläufer zu fliehen, vor den Problemen der Gegenwart und dem Druck der Gesellschaft.



Ahmet Hamdi Tanpınar (1901–1962)

„Mann der Fantasie“, „araber in der Zeit, noch völlig außer ihr“ und doch ein Weltbürger

Tanpınar studiert Literatur in Istanbul. Er ist unter anderem Gymnasiallehrer in Konya, Hochschullehrer für Ästhetik und Mythologie an der „Akademi der schönen Künste“, Dozent für Türkische Literatur am „American College“ und an der Universität Istanbul. Von 1942–1946 ist er Abgeordneter der Republikanischen Volkspartei (DP). 1953–1957 bereist er weite Teile Europas, wo er sich ebenso zu Hause fühlt wie in der Türkei.

Der Atatürk-Express – Endstation Europa

ERZÄHLBÄNDE IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK



Liebe, Lügen und Gespenster

Ümmüsalvar, Zürich 2004
Hrg. Birte Sagstetter

Die Möglichkeiten der neuen türkischen Sprache sind die explizite Postmoderne infizierter acht Autorinnen und zwölf Autoren. Die experimentellen, spielerischen, textuellen, politischen, sie haben, sagen und schreiben. Auf der Spinnweben der literarischen Nahrung teilen sie uns Kritik, Tränen, Science-Fiction, historische und erotische Erzählungen an. Dabei bebteit aus Egoismus und Fremden so etwas wie ein neues „Türpö“.

„Als wir drei Tage nach Dubai Bars Teil hinter ihrem Neffen, dem Kichererbsen-Verkäufer Hassanin, also hinter ihrem einzigen Vornamen in der Stadt, über die Schwelle ihres Hauses traten, drückte Hassanin seinen Arm und sagte: „Spüre die Augen auf. Du befindest sie vorerklauntes Haus.“ (Die Geliebte, Tahsin Yazici)

„Prof. Dr. Glambheit Ulu, der einen Leherstuhl gebrochen war, pflegte sich abends alleine zu betrinken.“ (Schicksal von Hasan, Şah Erol, Yılmaz)

Der Planet der Türk-Gespenster Lit-Express durch das Chaos der Geister der letzten zwanzig Jahre: wurzellos oder postmodern?

„Der Geistlichstoff war ausgegangen.“
(Seydi, Cem Karayak)

„Als das Lebergramm meiner Mutter eintraf, war die Straße zu gehen, in dieser Kleinstadt, deren Sprache sie nicht verstand.“
(Das Gespenster, Feride Aksoy)

„Anfangs fürchtete sich meine Mutter sogar auf die Straße zu gehen, in dieser Kleinstadt, deren Sprache sie nicht verstand.“
(Die Sprache meiner Mutter, Lelek Bekas Öksel)

„Nein, auch wenn einer geachtet ist, sitzen gelassen wurde und unangenehm in der Patheke sitzt, springt er nicht einfach aus dem sechsten Stock, nur weil er Zahnwehchen hat.“
(Hören wir uns weiter Vogel, Hakan Savaşak)

„In einer vergessenen Straße von Ankara liegt ein kleines, dunkles Antiquariat.“
(Die Leiharbeiter, Naci Yusu)

„Nur Narren glauben offen.“
(Mansurpasa, Gamal Karak)

„Haben Sie schon mal jemanden gesehen, denn die Wörter flücht aus dem Mund kommen?“
(Der nicht unterkriegen kann, Cem Karayak)

„Wenn historische Figurenblätter ihrer Welt der sozialen Frustration, der politischen Bedrohungen, der Einsamkeit und jeglicher Form der Lastererbschaft übertrüben sind, dann sie sogar im Auge fassen, mit einer Frau zusammen zu leben, dann legen sie sich damit in die eigene Tasche, und die Details dazu wird man in der Regel lernen für wert befinden, dass sie erzählt werden: Darüber bin ich mir schon im Klaren.“
(Nicht so eine Stadt leben können, Baris Levi)

„Wie zwei Donnerschläge, die gegeneinander krachen, stießen die Fingel herab.“
(Gelenkschmerzen, Feride Aksoy)

Eine Entdeckungsreise durch Verborgenes – von Istanbul bis Hakkâri

Tour guide: Die Türkische Bibliothek
Departure: Just now ...

Edirne

„Wenn Sie abends die steilen an hohe Stufen des alten Basars mit dem neogotischen, schillernden Vorhängen emporgestiegen sind, die Tür öffnen, empfangt Sie eine marktgastfreundliche, feuchte Atmosphäre.“
(Uzun, Nika Izzi)

Ayvalık

„Die Nacht ist schön.“
(Schicksal von Hasan, Şah Erol, Yılmaz)

Izmir

„Die Abenddämmerung hatte sich über die Stadt gelegt, genau, als der 14-10-Dampfer gewöhnlich an der alten Halbinselstelle in Kiosken anlegte.“
(Isak, Gazi Özcan K.)

Bodrum

„Ers konnte sich niemand etwas Besseres vorstellen, als Ismail Ulu mit dieser ständigen Firsche, gefüllt mit einer warmen Flüssigkeit, aufzuwachen.“
(Die Flucht, Öksel Bekas)

Istanbul

„Zu den wichtigsten Plätzen der Stadt zählen die Mühlweiden.“
(Schicksal von Hasan, Şah Erol, Yılmaz)

„Mithras-Kristo fiel drei Reichen vor mir auf dem.“
(Die Plattensteinen, Haki Aksoy)

Bursa

„Ersen amste tief durch Das willte aus der Luft für meine collige Erziehung sein.“
(Wie Das seine Schicksal sein, Öksel Bekas)

Bardar

„Ayo Petekim, Ayo Petekim, mögen die Händler auf dem Markt von Hakkâri.“
(Ayo Petekim, Etiler Bekas)

„Die Knöpfe lag in einer der engen Seitengassen zwischen der Bankaba und der Leihbibliothek.“
(Die Bibliothek, Nika Izzi)

Ankara

„Bili tik prof / Bili tik prof / Er wusste dieses Gleichmäßig, als er auf dem besonnenen Gelände Hakkâri marschierte.“
(Naci Yusu, Hakan Savaşak)

„Er stand an der Haltestelle am Kızılay und wartete auf den Bus.“
(Mansurpasa, Gamal Karak)

Gaziantep

„Der Süßholzwurzelwurzel (blau) spielte und wieder profle Lüne.“
(Ayo, Şah Erol, Yılmaz)

Von Istanbul nach Hakkâri. Eine Rundreise in Geschichten

Ümmüsalvar, Zürich 2005
Hrg. Terkin İzzet

Eine literarische Rundreise durch die Vielfalt von Anatoliens Völkern, Lebensformen und Landschaften. In mehr als 30 Erzählungen führen uns samaritanische Autoren und Autoren (Musikanten, christlichen und jüdischen Glaubens vom Mittelmeer bis in die Berge Dinariden).



Diyarbakır

„Es war ein Freitag, Schnee, der die schmalen Gassen Diyarbakirs umschloß hatte, aber allorts angebrochen seine Herrschaft aus.“
(Die Halbinsel, Naci Yusu)

Hakkâri

„Nicht mehr lange, und Oskel Fikim würde mit dem begehrtesten Mann am Himmel abrechen.“

Mardin

„Jedes spielen, Locat eroberten Betrachten, ist staus irritiert.“
(Hakkâri, Naci Yusu)

Zerfall der Werte und des Glaubens

ROMANE DER KLASSISCHEN MODERNE IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Yusuf Atılgan (1921–1989)

Schreiben an des
Schreibens willen und
nicht, um Botschaften
zu vermitteln



Nach dem Gymnasium in Balıkesir (West-Türkei) begibt Atılgan 1939 an der Universität Istanbul türkische Literatur zu studieren. Als sein Vater, ein Staatsbeamter, die Studienkosten nicht mehr aufbringen kann, bekommt Atılgan ein MAZİT-Stipendium für Lehrerfortbildung. Ab 1945 arbeitet er als Lehrer an einem MAZİT-Gymnasium. Nach zwei Jahren zieht er sich in sein Heimatdorf Hacısalihaman bei Manisa zurück, um als Landwirt zu arbeiten. Damit entgeht er auch staatlichen Ermittlungen wegen Aktivitäten in der linken Szene während seiner Studienzeit. 1976 lässt er sich in Istanbul nieder und arbeitet ab 1980 zeitweise in Verlagen als Berater, Übersetzer und Lektor.



Der Mußiggänger

(Original: Ayık Adam, 1959)
Aus dem Türkischen von Antje Bauer
Ullsteinverlag, Zürich 2007

„Zehra, wo sind denn deine schönen Beine!“

Dieser Ausruf des Vaters gegenüber der geilensten Tante ist der Schlüssel zur sinnigen Seite des jungen C. Mit ihm zusammen vagabundieren wir in den 50er Jahren durch das von lockeren Sitten geprägte Milieu der Cafés, Theatern, Kirmis, Akteuführungen und Straßen von Istanbul. Der junge, privilegierte C., ein „Lifanten“, von Beruf ein Phantomschreiber ohne finanzielle Sorgen, hat einen Tick: Sobald die Liebe droht, zur Gewohnheit zu werden, justet sein Inneres Ob. Im Lauf von vier Jahreszeiten erlebt er vier Liebesgeschichten. Er sucht, hat in der Liebe und hat gleichzeitig Angst vor ihr.

„In diesem Sinn kann ein Dichter, ein Dichter, ein Mytiker und Heiliger viel tiefer
in die Realität eindringen als ein Gelehrter. Wer könnte behaupten,
dass Einstein heute viel weiter zu den Geheimnissen
der Natur vorgedrungen wäre als Mevlâna?“

(aus: Roman eines Wissenschaftlers)

* Helmut Göttsche-Bank, gelehrter und islamischer Historiker aus Zornheim, wohnt in Konstanz (197–127)



Roman eines Wissenschaftlers

(Original: Bir Bilim Adamının Romanı, 1975)
Aus dem Türkischen von Monika Carbe
Ullsteinverlag, Zürich 2009

„Hör mir mal zu! Verschieb dich, Jahre ...“, so beginnt die Geschichte des Gelehrten Mustafa İnan. Im Laufe des Gesprächs erfahren wir nach und nach vieles von Leben Mustafa İnan sowie über die Geschichte des Landes seit 1921, und stellen uns eng miteinander verbunden. Fakten gehen in Reflexionen über, auch Anekdoten werden nicht ausgespart, und das Bild der türkischen Moderne, das sich hier mit allen ihren widersprüchlichen Facetten abzeichnet, gleicht einem Versuch, eine Verbindung zwischen dem logischen Denken der Einstein Ära und östlicher Weisheit zu finden. In der konventionellen Version der Geschichtsschreibung – und des Lebens von Mustafa İnan – etwas entgegenzusetzen, rettet der Autor sich und uns in eine woführende Selbstironie.

„Die beiden Mädchen liefen untergehakt und lachten.
Als sie an mir vorbeigingen, packte ich die am Arm,
die mir am nächsten war, und küsste sie.

Die Gesicht war kalt. Die beiden begannen zu schreien. Die, die ich nicht geküsst hatte, rief:
„Unersöhnlicher, dreckiger Swafbold! Ich werf den Kopf zurück und lachte lächer.“

(aus: Der Müßiggänger)



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Politisierung des Zeitgeistes und Existenzialismus mit fortdauernder Identitätssuche

Die Bevölkerung des Landes steht unter dem Druck großer Herausforderungen der Umorientierung und lebt in immerer Zeitlosigkeit. Diese Entwicklungen und die Wechselwirkungen zwischen dem Individuum und den gesellschaftlichen Veränderungen bilden das Hauptmotiv der literarischen Werke der Zeit. Mit der wachsenden Stärke der politischen Bewegungen (von der Linken bis zu den Nationalisten) in den 70er Jahren erklärt die Literatur die Wechselgabe von Gedanken und Gefühlen zum Mittel der Selbst- und Gesellschaftskritik. Die Autoren schildern persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen ihrer Protagonisten und deren psychologische Verarbeitung, ohne sich historisch festzulegen. Dabei sieht Oğuz Atay das Übel seiner Gesellschaft in Rückständigkeit und Denkfähigkeit, während Yusuf Atılgan die gesellschaftlichen Werte infrage stellt. Als entfremdete Individuen zwischen den kulturpolitischen Strömungen zerrieben, suchen heute nach einem sicheren Ort der Orientierung und einer Liebe zur Heimat, die den Blick auf das Kosmopolitische nicht ausschließt.



Oğuz Atay (1934–1977)

Ein Romanexperiment: Die
Gattung des biografischen
Romans ist in der türkischen
Literatur zuvor noch nicht
erprobt worden.

Oğuz Atay studiert Pädagogik in Ankara sowie Bauwesen in Istanbul, wo er später, neben seiner literarischen Tätigkeit, als Dozent arbeitet. In einer Arbeitsarbeit der türkischen Gesellschaft für wissenschaftliche und technische Forschung (TÜBİTAK, 1963) geprüfend, schildert er das Leben des berühmten Naturwissenschaftlers und Mathematikers Mustafa İnan (1911–1967), beidem er selbst studiert hat. Während Oğuz Atay in seinem Kultroman „Die Halbocken“, mit dem eine breite Leserschaft seinen Namen verbindet, die schwerwiegende Erfahrung der verwestlichten türkischen Intellektuellen mit der heillosen Identitätskrise und Identitätssuche verarbeitet, gibt bei der Lebensgeschichte des Mustafa İnan die Geliebtheit, die Entwicklung eines Wissenschaftlers zu bewirkt, die menschliche, die westlichen und östlichen Elemente zu verbinden. Er macht daraus eine experimentelle „romankritische“, in der er auch selbst auftritt.

Die Türkische Bibliothek

© Robert Bosch Stiftung / Robert Bosch Stiftung

Die Türkei

- 1100-1600 Völkervermehrung im Taurus (Hittiter, Hethiter, Urarter), Einwanderung westlicher Völker (Kimmerier)
- 1600 Beginn der Herrschaft der Osmanen, erste islamische Monarchie, Kalligraphie
- 1673 Einführung des ersten osmanischen Parlaments
- 1699 Zweites osmanisches Türkenreich, europäische Niederlande erobert, Gelbes Fieber, Abdulkemal I. (1674-1704)
- 1702-13 Einführung des Hatt-ı Hümayun, Sukkotenep, Palmenrevolution
- 1774/76 Hatt-ı Hümayun (1774) und Hatt-ı Hümayun (1776) die osmanische Politik
- 1809 44.700 Soldaten sterben durch die russische Besetzung der halbinseligen Halbinseln
- 1839-1844 Zweites osmanisches Türkenreich, erste Mevlana-Konferenz (1839)
- 1840 21. Januar: Die „Gegenüberstellung des Völkervermehrungs- und der Bevölkerungszahl“
- 1844 18. März: Ferman zur Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1844-1848 Abkündigung des Sultanats
- 1854 Am 24. Juli wird die Türkei mit ihrer heutigen Landesgrenze anerkannt. Am 20. Oktober wird die Republik der Türkei als Republik der Türkei gegründet, Mustafa Kemal wird Staatspräsident, Mustafa Kemal Atatürk
- 1909 Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun, Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1918 Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1919 Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1920 Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1921 Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1922 Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1923 Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1924 Abkündigung des Hatt-ı Hümayun, Einführung des Hatt-ı Hümayun
- 1925 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1926 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1927 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1928 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1929 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1930 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1931 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1932 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1933 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1934 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1935 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1936 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1937 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1938 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1939 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1940 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1941 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1942 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1943 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1944 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1945 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1946 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1947 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1948 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1949 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1950 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1951 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1952 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1953 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1954 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1955 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1956 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1957 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1958 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1959 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1960 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1961 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1962 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1963 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1964 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1965 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1966 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1967 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1968 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1969 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1970 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1971 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1972 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1973 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1974 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1975 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1976 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1977 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1978 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1979 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1980 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1981 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1982 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1983 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1984 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1985 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1986 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1987 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1988 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1989 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1990 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1991 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1992 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1993 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1994 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1995 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1996 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1997 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1998 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 1999 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2000 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2001 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2002 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2003 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2004 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2005 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2006 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2007 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2008 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2009 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2010 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2011 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2012 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2013 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2014 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2015 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2016 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2017 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2018 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2019 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2020 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2021 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November
- 2022 Mustafa Kemal Atatürk stirbt am 10. November

Die türkische Literatur

Die Türkei umfasst ab dem 7. und 8. Jahrhundert die ersten schriftlichen literarischen Zeugnisse der Völkervermehrung. Vom 10. bis zum 13. Jahrhundert ist die Türkei der hochentwickeltesten, menschlichen und geistlichen Literatur der Weltgeschichte. In dem Aufkommen der islamischen Welt im 10. Jahrhundert wird die Türkei der ersten und zweiten Sprache zu. Ab dem 11. Jahrhundert bildet sich bei den Türken die erste literarische Sprache, die Saz-ı Divanî, aus der die heutige Türkei-Türkisch hervorging. Vom 11. Jahrhundert bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts kann die Entwicklung in zwei Hauptphasen unterteilt werden: Das 11. bis 13. Jahrhundert ist die Periode der „Klassik“; das 14. bis 18. Jahrhundert ist die Periode der „Barock“.

Während der Reformen der Tanzimat-Periode (1839-1876) steigt das Interesse an europäischer Literatur, besonders dem Genie Roman. Zunächst werden Werke europäischer Autoren in türkischer Übersetzung, in den 1870er Jahren der 19. Jahrhunderts entstehen die ersten türkischen Romane. Das besondere Merkmal der Tanzimat-„Klassik“ (1839-1876) ist die Entwicklung der türkischen Dichtung. Die türkische Dichtung ist eine literarische Dichtung.

Mit Gründung der Republik kommt es zu Veränderungen in der Literatur. Folgend sind insbesondere die Einführung der türkischen Schrift 1928 und die Sprachreform ab 1932. Schriftsteller wenden sich von der hochentwickelten, fast gefügten Sprache und Sprache ab. Das eingetragene türkische Namen (1928-1932), das besonders die Sprache der Literatur (1932-1935), ist die Periode der türkischen Literatur. Während der Periode der Tanzimat-„Klassik“ (1839-1876), die türkische Literatur in der Tanzimat-„Klassik“.

Die Zeit der türkischen Literatur ist eine Periode der türkischen Literatur. Während der Periode der Tanzimat-„Klassik“ (1839-1876), die türkische Literatur in der Tanzimat-„Klassik“.



Die Türkei hat rund 74,7 Millionen Einwohner. Hauptstadt ist Ankara. Das Land erstreckt sich geografisch über zwei Kontinente. Anatolien, der asiatische Teil des türkischen Staatsgebietes, nimmt etwa 87 % der Fläche ein. Das kleine Thrakien bildet mit nur etwa 13 % der Landesfläche das europäische Teil.

Die Türkische Bibliothek

Eine Initiative der Robert Bosch Stiftung
Herausgegeben von Erik Glaser und Jens Peter Laas, Universität Freiburg
Erschienen im Unionsverlag, Zürich

Mit der Türkischen Bibliothek gibt die Robert Bosch Stiftung der deutschsprachigen Leserschaft einen Einblick in die türkische Literatur, die die moderne Türkei hervorgebracht hat und weiterhin hervorbringt. Sie spiegelt darin auf die Menschheit hin, die Kultur eines Landes kennenzulernen, das unsere seit langem Freundschaft verbindet und aus dem über 80 Mio. Millionen unserer Mitbürger stammen. Über die Literatur möchte die Robert Bosch Stiftung eine Vorstellung vermitteln von der gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung, die das Land und seine Literatur prägen.

Die Türkische Bibliothek präsentiert Meisterwerke der türkischen Literatur von 1900 bis in die unmittelbare Gegenwart: 10 Romane, 12 Erzählungen, 12 Gedichte, 12 Essays - alle Texte sind rigoros ins Deutsche übertragen. Das Schicksal der Türkei ist dabei auf einer anderen Ebene, die über die Literatur hinausgeht, die türkische Literatur ist auch sehr zugänglich gemacht worden. Die Sparten sind: 12 Romane, 12 Erzählungen, 12 Essays, 12 Gedichte, 12 Essays. Die Sparten sind: 12 Romane, 12 Erzählungen, 12 Essays, 12 Gedichte, 12 Essays. Die Sparten sind: 12 Romane, 12 Erzählungen, 12 Essays, 12 Gedichte, 12 Essays.

Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung hat die Stiftung Lesen angeworbene Titel für die hier vorgestellte Ausstattung ausgewählt. Die folgende Tabelle stellt ausgerechnet auf die großen Werke türkischer Autoren und Autoren, die nach zu entscheiden sind. Die zweite Ebene der türkischen Bibliothek erscheint seit Herbst 2006, jeder Band enthält ein literarisches Sachbuch, Bucherzählungen und Autorenporträts.

www.tuerkische-bibliothek.de

Die Kosmo-Literatin der Türkei

LITERATUR NACH 1980 IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Aslı Erdoğan (*1967)



„Wenn ich in die Vergangenheit zurückblicke, was ich nur schreibend tun kann, dann ist das der Moment, in dem ich dem Tod ins Auge sehen kann, in dem ich das Leben mit all seinen Gesetzmäßigkeiten erfassen kann, der Moment, der die Ewigkeit widerspiegelt.“

(Aslı Erdoğan, Interview mit Evrim Arslan, Yedigöller 2009)

Nach dem Schulabschluss am Robert College in Istanbul studiert Aslı Erdoğan bis 1993 Informatik an der anglo-türkischen Bogazici-Universität. Nach dem Studium arbeitet sie kurz als wissenschaftliche Mitarbeiterin und später als Physikerin bei der Europäischen Organisation für Kernforschung (CERN) in der Schweiz. 1994–1995 lebt Aslı Erdoğan in Rio de Janeiro. Hier entscheidet sie sich von ihrer naturwissenschaftlichen Karriere, arbeitet als Programmiererin, Englischlehrerin und Tänzerin. Sie konzentriert sich zunächst auf das Schreiben, aber ihre weitere Biografie bleibt bunt: Übersetzerin, Reisejournalistin, Sozialwissenschaftlerin, Choreografin, Radioregisseurin. Sie arbeitet mit Straßentheatern und Häftlingskategorien oder hält Vorträge über Literatur und Mythologie.



Die Stadt mit der roten Pelerine

(Original: Kamran Pekereki Kent, 1998)
Aus dem Türkischen von Angelika Gilitz Acar
und Angelika Hoch
Ullsteinverlag, Zürich 2008

Rio de Janeiro, die Stadt des Chaos, der Täuschung, des Karnevals, der Tropenregenschirme, der Armut und der Skrupel. Eine junge türkische Akademikerin, träge und introvertiert, lässt sich auf eine fremde Welt ein. In selbst gewählter Isolation wandert sie durch die Irrgärten dieser Großstadt, die ihr Impulse für das Erschaffen einer literarischen Doppelgängerin vermittelt. Beide verschmelzen miteinander, es entstehen surreal-sensuelle Szenen und absurde Momente. Das Erzählen führt uns mit literarischen Rhythmen, Mythen, Gebeten und Ritualen zu inneren persönlichen Reflektionen, um das Leben der Welt zu erfassen und zu begreifen. Alles dreht sich in einem Kampfsport der Fremdheit, bei dem sich die Gagarin nicht berühren dürfen, sich hüftschreiend angenieten und sich ebenso schnell wieder zurückziehen. Der letzte Fremde aber ist der Tod ...

„Türkischer Pfeffer, arabischer Hitz. Wie Kafka mit Prag, wie Joyce mit Dublin ist Rio de Janeiro fortan mit dem Namen Aslı Erdoğan verbunden.“ (Alf Brusten, Norwegen 2005)



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Die Frau in der Türkei heute

Beispiel Nergis: Die 32-jährige Chemikerin leitet eine Fabrik mit 45 Mitarbeitern in Afyon, Anatolien. Die Fabrik produziert Kunststoffrohre für Klaranlagen und Wasserleitungen. Die Manager der österreichischen Firmengruppe haben die junge Frau zur Chefin gemacht, weil sie die Einzige war, die über die nötigen Fähigkeiten, Sprachkenntnisse und über Flexibilität verfügte. Sie ist dort, wo die Frauen ihren Mann mit „Ellendi“, mein Herr, anreden und dabei zu Boden schauen. Eine türkische Frau in Nergis' Alter ist normalerweise verheiratet oder lebt bei ihrer Familie. Ein Single-Dassies ist in der Türkei eine Provokation. Als unverheiratete und alleinstehende Frau ist es fast unmöglich, eine Wohnung zu mieten. Ihre Arbeiter haben Respekt vor Nergis, denn sie weiß, wovon sie spricht. Respekt hat man in dieser Gesellschaft vor dem Alter oder vor dem Amt, nicht aber vor Frauen. Respekt ist ein Synonym für Gehorsam. Dass Nergis nicht verheiratet ist, halten ihre Familie und ihre Mitarbeiter für einen Fluch. (Quelle: Türkische Karriere: Allein unter Männern. In Anatolien. Von Necla Kolak. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 12.5.2007)

„Eine Reisende, die dem Ruf der Straße und ihrer köstlichen, unerträglichen Leichtigkeit erliegen wird. Sie wird sich einer der Karawanen auf dem Weg ins Totenreich anschließen, um sich im Lärm zu verlieren, im Taumel wieder zu sich zu kommen und die bitterste aller Leidenschaften zu kosten.“

In der Kette des Drehens der Trommeln - Tapanlar, Atabaklar, Marulbas, Pansolunlar. Die Reisende wird das gewaltige Lagerfeuer in der Wüste der unendlichen Einsamkeit erreichen. Auch sie wird sich unter die Menge mischen, die tanzt, bis sie in Trance fällt. Befreit von ihren Ketten, trinken, der Sinnenrausch verfallen. Menschen, die verzweifelt tanzen, damit das Lagerfeuer die Nacht, die sie umgibt, und die Nacht in ihrem Inneren erhellt. Ein Rhythmus, eine Wüste, eine Nacht. Menschen im gleichen Schritt, Hand in Hand, Schalter an Schalter, den Tiefen des Nichts entgegen. Dort liegt ein großes Geheimnis, genau an diesem toten Punkt: Das Leben ist nur ein Traum zwischen zwei Lidenschlägen. Nur ein Traum ... Eklat, Trommeln, Tein, Tein, Tein, Tein!“ (aus: Die Stadt mit der roten Pelerine)

Aus den Palästen in die Straßen

ROMANE DER KLASSISCHEN MODERNE IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Halid Ziya Uşaklıgil (1865–1945)

Der erste große
Romaner der
türkischen Literatur



Halid Ziya Uşaklıgil's Übersetzungen französischer Romane spielen bei der Europäisierung der türkischen Literatur eine wichtige Rolle. Ab 1884 gibt er zusammen mit Tefik Nezami die Literaturzeitschrift „Nevvakim“ heraus, 1886 gründet er die Zeitschrift „Hikmet“ („Weisheit“) und veröffentlicht in „Sıhhiyat Fihristi“ („Schatz der Wissenschaften“), der bedeutendsten türkischen Literaturzeitschrift. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts betreiben die Zensur den Abdruck seines Romans „Kırmızı Hayatlar“ („Zerstörtes Leben“), in der Regierungszeit von Sultan Mehmet V. Reşat (1909 – 1918) arbeitet er als „Erster Sekretär am Hof“ und ist gleichzeitig Diplomat und Literaturprofessor.



Verbotene Lieben

(Original: Aşk-ı Memnu, 1900)
Aus dem Türkischen von Wolfgang Rennert
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, 2007

Die Desillusionierten sind einander als vorher ...

„Verbotene Lieben“ ist ein realistischer Liebesroman über die Istanbul-Oberklasse am Ende des Osmanischen Reiches. Fikri, eine schöne junge Frau, hat nur einen Traum: Reichtum, elegant zu werden, Schmuck und eine Villa am Bosporus. Dafür heiratet sie den reichen Witwer Akhan Bey. Aber Enttäuschung, fehlende Liebe und Leidenschaft treiben sie in eine abenteuerverbundene Liebesbeziehung mit dem Neffen ihres Mannes. Nach all der Selbstsucht recht geübt, da bricht schon die Katastrophe herein: Biteres Mutter, eine verunglückte Revolte, zieht in die Villa ein. Was im Schatten verborgen gewesen war, kommt nun ans Licht: Biter begibt Selbstmord.

„Man sagt zwar, Beamte verdienen ihr Geld, aber glaub das bloß nicht! Die meisten sind verschuldet. Alles, was sie verdienen, geben ihre Frauen aus. Auch Beamte haben Frauen, wie Elefanten. Täte sich ein ganzes Dorf zusammen – die Bauern kriegten so ein Weib nicht satt!“
(aus: Herr Ayash und seine Mieter)



Herr Ayash und seine Mieter

(Original: Ayash ve Kiracıları, 1934)
Aus dem Türkischen von Carl Koss
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, 2009/10

Eine Pension in Ankara in den frühen Jahren der Republik.

In zwei hintereinander liegenden Zimmern zu beiden Seiten eines zentralen dunklen Flures mit einem einzigen Badezimmer und einer Küche wohnen ein gewaltiger Herr Ayash (der Vermieter) aus dem Dorf Ayash und seine zusatzverdienende Mieter. Alle suchen nur eines: Im Glück ... Ob und wie sie es finden, erzählt uns der Autor in einer Kaskade von Dialogen, die, satzungsgemäß, aufhören lassen und zusammen mit der realistischen Beschreibung der Figuren wie des abendstreichender gesellschaftlichen Gefüges die Sätze dieses Romans bilden.

„Nicht jeder konnte gänzlich ermessen, wie sehr die Familienmitglieder in allerlei Lustbarkeiten schwelgten, was heute insbesondere für Firders Haum und ihre Töchter galt – den bekanntesten Mitgliedern der Sippe.“
(aus: Verbotene Lieben)



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Europa – hin und zurück

Zur Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, der Zeit der politischen Repression unter Sultan Abdülhamid II. (reg. 1876–1909) wird türkischen Schriftstellern strenge Selbstzensur in politischen und sozialen Fragen auferlegt. Gleichzeitig kommt es Ende des 19. Jahrhunderts zu einer Zurückdrängung des türkischen Einflusses in Europa. Umgekehrt aber nimmt die Türkei westliche Strömungen in Gesellschaft, Politik und Kultur auf.

Mit Wiedereinstellung der Verfassung und Aufhebung der Pressezensur 1908 erhält das geistige und literarische Leben wieder neue Impulse und knüpft an die Tanzimat-Zeit (1839–1876) an, in der schon im Zuge der Europäisierung verstärkt westliche Literatur ins Türkische übersetzt wurde und die ersten türkischen Romane entstanden.



Memduh Şevket Esendal (1885–1952)

Ein Aufsteiger neben den etablierten literarischen Strömungen

Memduh Şevket Esendal war Lehrer, Generalsekretär der Republikanischen Volkspartei (CHP), Journalist und ständischer Botschafter in Baku, Teheran und Kabul.

Seine erste Erzählung wird 1908 veröffentlicht. Ab 1920 erscheinen seine Erzählungen u. a. unter seinem Initialen M. Ş. E. in der illustrierten Wochenzeitschrift „Merkezi gazetesı“. Seine Werke weisen mit satirischen Elementen auf gesellschaftliche Missstände hin, ohne zu moralisieren. Sie bilden die Welt der Dilettanten und Gesetzlosen ab – und der raffinierten Gänse, die sich Profit von den Umwälzungen des Landes versprechen.

Die Macht der Poesie am Bosphorus

LYRIK IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Yunus Emre (gest. ca. 1321)

Wir scheiden nun aus dieser Welt
Biz dünyadan gider olduk

Wir scheiden nun aus dieser Welt
Biz dünyadan gider olduk

Die Blinden gilt unser Grief,
Kulandara selam olsun

Die Hüten hier für unser Weh,
Bizim için bover olsun

Den Betenden gilt unser Grief,
Kalandara selam olsun

Es kränzt das Kreuz die Todestunde,
Ecol hüke belinisi

Sie lähnt die Zunge uns in Museln,
Sözlüncüye delinisi

Bestagt fragt ihr nach was, die stoch darniederlegen,
Hasta den hülmüniz

Den Fragenden gilt unser Grief,
Serasfara selam olsun

Den Leichnam seht ihr nicht und läßt,
Tenn ortalıya acılı

Das Totenscheid wird zugeschüttet,
Yakazır gömlük hüçü

Die uns mit leichter Hand nun sencken,
Bizî her anca seçküle

Den Waschenden gilt unser Grief,
Yuvastara selam olsun

Laßt laut den Ruf von Hünarrett erschallen,
Sela veralar hünarınca

Für uns, die wir den Weg zum Fremd nun wollen,
Gider olduk dostumusa

Kriech nieder zum Geber für unsere Seele,
Yanam için iştirinince

Den Fiehenden gilt unser Grief,
Duruvarına selam olsun

Dem dieser Weg in der bestanzten Todestunde
Ecolı gidenler gider

Ist ohne Rückkehr allen uns beschieden,
Külliye gelmez yola gider

Wenn ihr von unserer Schickel handeln wollt,
Bizim kulandara halder

Den Fragenden gilt unser Grief,
Serasfara selam olsun

Der seine Yunus hat dies Wort gesprochen,
Derisî Yunus sıvîler sıvîsi

Voll Tränen ist sein Augespaan,
Yas doludur iki gözü

Wer uns nicht kennt, nun gut, sei's drum,
Bilmezsen ne belam küle

Denen die uns kennen, gilt unser Grief!
Bilenlere selam olsun

(Aus dem Türkischen von Erka Güsses)

Yunus Kemal: „Yunus Emre hat mit seiner ganzen Vielseitigkeit Anstalten beeinflusst. Seit sieben Jahrhunderten ist er eine Quelle von Liebe, Freundschaft und Naturverbundenheit.“ (aus: Max Gödel/Liebtaggedichte)

Mein Gedicht/Liebtaggedichte

(meistmögliches Lyrikentexte)
Übersetzung: Zürich 2008/09
Hrsg. Erka Güsses/Targay Fipikji

Präsentiere Zeitgenossen wärd gebeten, ein Gedicht auszuwählen, das ihnen etwas bedeutet, und dem Wohl zu beistehen.

Geortwortet haben Dichter wie İhan Berk, Kemal Özer und Gülten Akin, Prosaschriftsteller wie Turgay Kemal und Leyla Erbil, Kritiker wie Doğan Hazin und Aysel Ersoy, Journalisten wie Ömer Özsoy und Aydin Ergin, der berühmte Maler Konat und die populäre Schauspielerin Güliz Sarı. So entsteht ein Gedichtband, der nicht nur mit den großen Dichtern bekannt macht, sondern auch von der Macht der Poesie in der türkischen Literatur zeugt und den lebendigen Bezug der Zeitgenossen zur Lyrik aufzeigt.

Nichts eignet sich zur Verständigung unter den Menschen besser als Poesie – die „Muttersprache des Menschengeschlechts.“

(Hüsnâ Kâşıkçı, 1770-1786)



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Dialog der Kulturen

Wie ein Warenhaus voller Schätze, zu dem wir den Schlüssel verloren haben – osmanische Poesie ist vor allem westlichen Lesern nahezu unbekannt. Dabei regte die Gedichtsammlung des persischen Dichters Hafiz schon Goethe zu einem ausführlichen Studium der persischen Kultur, Geschichte und Religion an. Der Zauber, den Hafiz' Gedichte auf ihn ausübten, schlägt sich in der umfangreichen Gedichtsammlung „Westöstlicher Divan“ nieder. Während der Jahrhunderte des einflussreichen Osmanischen Reichs ist die Poesie das zentrale Medium des kulturellen Ausdrucks. Von der Liebe über eindringliches Flehen nach Freigebigkeit und Größe bis zu der grundlegenden Suche nach spiritueller Wahrheit – alles, was die Menschen tief berührt, wird in Poesie ausgedrückt. In der jungen Dichtung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die sowohl osmanische als auch klassische europäische Dichtung zum Vorbild nimmt, stehen eine moderne, sozial engagierte, poetische Weltanschauung und kritische politische und gesellschaftliche Haltung im Mittelpunkt. Es entstehen Gedichte, die die jungen Menschen in der Türkei anwendend lernen – freiwillig.

İhan Berk (1916)

Der Name des Leids

Acımın Adı

Langsam und still wird Gold eingesammetelt, auf Deinen Befehl, langsam und still

Yavaş sessiz sessiz biryavaşla toplandı altına yavaş sessiz

Langsam und still wird Weizen ausgegeben, auf Deinen Befehl, langsam und still

Yavaş sessiz sessiz biryavaşla dağılır buğday yavaş sessiz

Langsam und still wird das Brot des Volkes geteilt, auf Deinen Befehl

Yavaş sessiz sessiz biryavaşla bölünür halkın ekmeği

Mit Dir, schnell, schwirrt sich die Seide und verdickt, schnell

Sarılsın hızla karanır koyunlar ipin seninle hızla

Schnell umwirbelt sich Wasser und fault, mit Dir

Hızla döğünür su bulamır su seninle

Die Geschichte der Leids erlebte schnell, mit Dir

Kıvılcık seninle hızla estirildi tarihte

Und mit Dir, allmächtig und langsam, wird der Name des Leids auf Kopfen

Te seninle yavaş yavaş eşikler bulandı kurusunun yavaş

Quers und Hirsens ausführlich beschriebenen

yavaş sessiz sessiz sessiz yazıldı ada

(Aus dem Türkischen von Angelika Hoch und Angelika GEDD ACU)

Leyla Erbil: „Das Gedicht befasst sich mit der Realität, die sich trotz all der erlittenen Qualen nicht in das Bewusstsein der Menschheit eingepreigt hat. Ich glaube, das Gedicht spiegelt die unaufrichtlichen Qualen, die die Menschheit von Anfang an aufgrund kriegerischer und blutiger Auseinandersetzungen erlitten hat, in seiner ideologischen und historischen Verschmelzung wieder. Aber macht es nicht einseitig und traurig? Dieses Gedicht ist still, still wie das Volk.“ (aus: Max Gödel/Liebtaggedichte)

Männlicher Tabubruch

LITERATUR NACH 1980 IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Murathan Mungan (*1955)



„Mein größter Erfolg besteht darin, dass ich in so einem Land wie der Türkei, das mit Schlachthäusern gefüllt ist, ein guter Mensch geblieben bin.“

(Murathan Mungan im Gespräch mit Götz Wilhelm, Das Parlament Nr. 18/2012/2011)

Gelesen in Istanbul wächst Murathan Mungan in einer angesehenen kurdisch-arabischen Familie in Mardin (nahe der syrischen Grenze) im Südosten der Türkei auf. Seine Heimatort, die geprägt ist von Mehrsprachigkeit und vielfältigen Kulturformen, weist ihm den Weg zu seinem eigenen Stil: ein Wagnis der Rückbesinnung auf Märchen und Mythen der Kurden, Araber, Türken, artikuliert in ungewöhnlicher Eleganz der Sprache und des lyrischen Wortes. Er studiert Theaterwissenschaft in Ankara, lebt heute wieder in Istanbul und gehört als Roman- und Theaterautor sowie Lyriker zu den wichtigsten türkischen Literaten der Gegenwart. Er ist, nach seinen eigenen Worten, nicht homosexuell, sondern schwul.



Palast des Ostens

(Original: Dido Sanyal)
Aus dem Türkischen von Birgit Urvie
und Alex Bischof
Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Flirt Geschichten und ihre Folgen: Es geht um Freundschaften, Feindschaften, Liebschaften, Herrschaften und Knechtschaften. Es geht um menschliche Beziehungen und ungrammatische Liebespaare. Alle spielen auf der Bühne der Menschwerdung von Heute, Morgen, Gestern, Vergessen oder in Distanz.

„Geschichten, reiner wie Goldbrod, und doch unfeilbar real.
Wie dichter Dunst türkischer Bilder die Blöße verweilt, flirrt Eros kaum greifbar, doch allgegenwärtig durchs Geschehen.“
(Ulrich Beckmann, Wälder Alibi 1.12.2010)

Dumrul und Azrail

„Wir verharren im Gleichgewicht einer Waage und ahnten es nicht; entweder würden wir wieder leben oder zugrunde gehen.“

Diese ich mich in diese Welt eingegraben hatte, dass die Welt sich in mich, in mein Innerstes, in mein Knochenmark hineingearbeitet hatte, sich in meinem Gewebe eigenmächtig hatte, dass ich mich wie ein Irdischer den Zuständen dieser Welt unterworfen hatte, dass die Menschennatur in mir pulsierte, dass die

Gesetze der Schwerkraft in mir zu wirken begonnen hatten, dass der posthume Puls in meinen Adern schlug und mich all das spüren ließ. ... All das war geschahen, weil ich heillos in diesen jungen Mann verliebt war, der jetzt vor mir stand, hilflos und angeben, als stünde er vor dem Tod. Nun hatte ich alles begriffen.“

(aus: Palast des Ostens)

© Dinkler/Arslan, „Jahomeer“, Sammlung Ethnologisches Museum, aus der Ausstellungsgleichung „Cem Akilca yasa lan kullu“ 1997, Istanbul 2007



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

„Anders sein“ in der Türkei

Homosexualität ist in der Türkei nicht verboten. Jedoch ist die Geschichte der Homosexuellenbewegung geprägt von starker sozialer Diskriminierung und Gewalt bis hin zu Menschenrechtsverletzungen. Es gibt heute zwar das schwule Rundfunkprogramm, die Telefonschwulze, die Zeitschrift und das Kulturzentrum für Homosexuelle sowie die Gay-Bücherei – aber weder die eingetragene Lebenspartnerschaft noch Gleichstellungsgesetze. Laut einer Studie des Schwulen- und Lesbenvereins Lambda sehen sich von 400 Befragten immer noch 63 % gezwungen, eine heterosexuelle Beziehung vorzutäuschen, 39 % verschweigen ihre sexuelle Identität. Und das türkische Gesundheitsministerium verweist in seiner AIDS-Aufklärungskampagne den Irgläubigen, die Krankheit sei ausschließlich unter Schwulen verbreitet.

(Quelle: Schmidt in Istanbul, Homosexuelle leben im Doppelleben, von Doro Hainke, Spiegel online vom 25.11.2007)

Die magische Welt der Buchstaben

LITERATUR NACH 1989 IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

„Der Mensch ist erst zusammen mit seinen Träumen ein reales Wesen.“

(Hasan Ali Toptaş, Nachwort in „Die Schattenlosen“)



Hasan Ali Toptaş (*1958)



© Bild: www.istockphoto.com/Photo

DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Die anatolische Provinz – aus der Sicht von Hasan Ali Toptaş

„25 Jahre meines Lebens verbrachte ich in Provinzstädten. Die Schreien in diesen Orten ist schrecklich, es ist die Einsamkeit in der Einsamkeit. In diesen Städten freut man sich schon, wenn nur jemand den Namen Sait Fakı ausspricht oder wenn man einen Türkişchleber trifft. Das Leben in diesen Kleinstädten ist auch heute noch so: Unter einer Buchhandlung versteht man einen Schreibwarenladen, schreiben generell gilt als nutzlos. ... Dieses Leben, das in kleinen Provinzstädten gelebt wird, die Bürgermeister, die Weinlober, die Mümbusse, all ihre Vermissten, die schwappenden Frauen, die Kinder, die sich in die Kinosäle schmeigeln, die Menschen, die von der Last des Lebens gedrückt sind, ihre Sorgen, ihre Ausweglosigkeit, ihre Geschichten, die im Licht der Petroleumlampe erzählt werden – sie alle fanden Eingang in meine Erzählungen und Romane.“ (Interview mit Sâkir Erbuğ, Akad. Öykü No:1/Dia 2001)

„Der Frisör hatte seinen Stuhl ans Fenster gestellt und saß nun reglos da.“

Das Wasser im Teekessel hinter dem Vorhang kochte zwar noch nicht, doch meinte er, das bald erweichende Brodeln schon jetzt zu vernahmen. Manchmal war es sogar so, dass er einen Teil von sich auf dem Stuhl neben dem Fenster zurückließ, ein anderer stand auf, goss den Tee auf und kehrte mit einem riesigen Glas wieder zurück, trank den Tee und sah dabei auf den Dorfplatz hinaus. Der Tee war gar nicht einmal schlecht, mit seinem herben Geschmack gab er zwar das Gesicht des Frisérs in den Spiegeln wieder, ließ jedoch seine Verdrossenheit durch die Spiegel hindurchschauern und lenkte sie somit weg von lebtem Herzen.“

(aus: Die Schattenlosen)

Hasan Ali Toptaş wird in der Kleinstadt Bolkan (Kres Çal) in der Provinz Denizli, Südwestanatolien geboren. Seine Mutter, eine Hausfrau, hat nie eine Schule besucht, sein Vater ist Chirurgen. Nach dem Gymnasium besuchte Hasan Ali Toptaş die Berufsschule in Uşak, 1986 kommt er nach Sincan bei Ankara. Bis zu seiner Früherkennung vor einigen Jahren arbeitet er als Beamter im Finanzministerium.

Schon in der Mittelstufe begibt er mit dem Schreiben, denkt aber nie daran, seine Geschichten zu veröffentlichen oder gar Schriftsteller zu werden – er schreibt zur persönlichen Befriedigung. Als er 1987 schließlich durch seinen ersten Erzählband „Pardiböcek“ einen „Lâçık“-schrittschriftsteller veröffentlicht, glaubt er, es müsse ein Erdbeben geben. Viele Jahre später folgen Ehrungen und Preise wie u. a. der renommierte Diken-Kemal-Preis.

Die Schattenlosen

(Original: Gölgesizler, 1995)
Aus dem Türkischen von Gerhard Meier
Übersetzung: Zürich 2006



Ein Friseurin, ein Lehrling, das schöne Mädchen Güvercin, ein Trübsal sind die wiedergeborene Bürgerweiser in einem gottverlassenen Dorf. Der Frisör beglückt uns mit klapperndem Schere, der Lehrling und die Handkuffen nach seiner Melodie. Es ertönt sich eine „Erdölmer“. Die Dorfweiber verschwinden auf mysteriöse Weise spurlos. Ein Spiegel zeigt ein gerades Dorf in seine kaltherren Spiel und lässt eine bizarre Welt seiner Fantasie, Poesie, Skurrilität und heftigen Humor entstehen. Verschwundene Personen tauchen in neuer Gestalt wieder auf und finden sich beim Erzähler ein. Eine Chirograffie der Sprache lässt der Wörter regelt dieses Taruspiel. Am Ende treffen wir uns dort, wo wir uns getroffen hatten. Wo war das eigentlich?

„Ein wunderbares poetisches Werk von geradem schwarzer Leichtigkeit, das dem Leser das überaus wohlthuende Erlebnis einer absoluten Entschleunigung verschafft. Es entspannt sich eine firtone, vielstimmige Comédie humaine, die ganz von der überbordenden Fantasie des Erzählers getragen wird, der im Freier Salon sitzt und darauf wartet, endlich an die Reihe zu kommen.“

(Wolfgang Iser, Jüdische Zeitung Diefen 17.2007.)

Terror und Geheimdienst

LITERATUR NACH 1980 IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

„Wenn ein Mensch sein Leben ausschließlich einem Ideal, einer Liebe, einer Organisation widmet, so ist sein Unglück schon vorprogrammiert.“

(Ahmet Ümit im Interview mit Stefan Böckeler, Istanbul Post 2012/2013)



Ahmet Ümit
(*1960)



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Der türkische Geheimdienst – aus der Sicht von Ahmet Ümit

„Der türkische Staat hat, um die kurdische Opposition zu unterdrücken, paramilitärische, faschistische Kräfte benutzt und geheime Organisationen aufgebaut. Durch diese geheimen Organisationen wurden Menschen ermordet. Innerhalb der Geheimdienste – so gibt es beispielsweise den Milli İstihbarat Teşkilatı (MIT) – haben Spaltungen zwischen Zivilisten und Militärs begonnen. Und weil der MIT seiner eigenen Regierung nicht traut, hat er sogar gegen die eigenen Sicherheitsorgane einen Geheimdienst entwickelt.“

(Ahmet Ümit, Interview mit Stefan Böckeler, Istanbul Post 2012/2013)

„Sein Gesicht wird ernst. Ich weiß“, sagt er und blickt mir direkt in die Augen. „Was ist dem Mädchen passiert, Sedat Bey? Es gehen mancherlei Gerüchte um, aber niemand kann etwas Genaueres sagen.“ Er fragt nicht, als ob er eine Rechenschaft verlangen würde, sondern als würde er um Hilfe bitten. „Wir glauben, dass Mine entführt worden ist.“

„Aht sie für Sie gearbeitet? So also stellt er sich unsere Beziehung vor. Ich nehme den Fall bereitwillig auf. „So kann man das eigentlich nicht sagen, sie hat uns nur ab und zu einen Hinweis gegeben.“ Hören Sie zu: Ich bin ein Mensch, der seine Heimat, seinen Staat liebt. Als letztes Jahr die Deutschen gegen die Türkei ein Embargo verhängen wollten, habe ich mein ganzes Geld von meiner deutschen Bank abgehoben und ein Konto bei einer türkischen Bank eröffnet. Aber warum meine Tochter sich auf diese Sache eingelassen hat, ist mir unbegreiflich.“ (aus: Nacht und Nebel)

Ahmet Ümit wird in der südkurdischen Stadt Gaziantep geboren und zweit 1978 nach Istanbul, wo er ein Studium der Verwaltungswissenschaften an der Marmara-Universität beginnt. Von 1974–1993 ist er als aktiver Mitarbeiter für die Türkische Kommunistische Partei tätig, muss dann während des Militärputsches (1980) untertauchen. 1985 bis 1986 studiert er illegal an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften in Moskau. Als er merkt, dass die Politik nur geringe Handlungsoptionen bietet, legt er die Waffen nieder und sucht seitdem nach literarischen Möglichkeiten des Kampfes.

Ahmet Ümit schreibt Erzählungen, Kurzgeschichten, Gedichte, Märchen, Drehbücher für TV-Kommissionen, Kriminalromane und Kinderbücher. Einige seiner Werke, wie auch „Nacht und Nebel“, wurden bereits verfilmt.

Nacht und Nebel

(Original: Sis ve Gece, 1994)
Aus dem Türkischen von Wolfgang Scharlipp
Ullsteinverlag, Zürich 2005



Mitte der 80er Jahre: Skandale liefern Zündstoff für Kriminalroman. Der Ich-Erzähler Sedat arbeitet für den Geheimdienst. Er geht auf der Suche nach seiner verschollenen Geliebten Mine in die Mäntel von Korruption und Gewalt und auf das Terrain politischer Sänge. Auf der Suche nach Gut und Böse stolpern er durch eine zerrissene Gesellschaft zwischen Geheimdienstapparat, der gleichzeitigen Mordkette, der Honorarbesessen- und Pöbelradikalisierung, politischen und literarischen Bewegungen und wird mit dem traditionellen anatolischen Ehrenkodex konfrontiert. Das spannungsgeladene Ende erfüllt selbst die Profis unter den Krimlesern.

„Erlebte Rede und realistische Schilderung der sowohl geografisch als auch mental weit verzweigten Handlung hat Ahmet Ümit zu einer Kriminiszofonie mit dem Rhythmus zur Leinwand geformt. Sein Roman ist selbst eine literarisch-detectivische Untersuchung, in der große Spots auf einige Mängel der türkischen Gesellschaft gerichtet sind.“

(Olav Dieter Getzfeld, Der Standard 14.2014)

Sehnsucht nach Revolution

LITERATUR NACH 1980 IN DER TÜRKISCHEN BIBLIOTHEK

Murat Uyrukulak
(*1972)



„Wenn die Reformen der Regierung nicht bald zu deutlichen Verbesserungen für die kurdische Bevölkerung führen, kann sich die Lage in Diyarbakir auch wieder dramatisch zuspitzen.“

(Murat Uyrukulak in *Jeune Folie*, 18. April 2004)

wird in Aydin (Westanatolien) geboren und wächst in Izmir auf. Er studiert Kunst und Kunstgeschichte an der Universität von Izmir, bricht aber beide Studiengänge ab. Er schreibt sich verschiedenen revolutionären Bewegungen an und ist als Sockelautor für megalomane Zeitschriften tätig. Seit den 1990er Jahren widmet er sich der Literatur und arbeitet seit 1998 in Istanbul als Übersetzer, Journalist und Autor.



Zorn

(Ünglert: Tol, 2002)
Aus dem Türkischen von Gerhard Meier
Ullsteinverlag, Zürich 2008

Der dreißigjährige Verlagslektor Yusuf und ein zwanzigjähriger Dichter sind unterwegs nach Diyarbakir und packen ihre Reisetaschen voller Erntesorgen und Bitterkeit aus. Trinken und rauchen während die beiden Reisenen durch die jüngere türkische Geschichte, verfolgen sich in die revolutionären Jahre von den 1960ern bis 1980, dem Jahr des Militärputschs. Zorn kommt hoch, einschneidende Unversöhnlichkeit, Verzweiflung, die Entrennung an ein abenteuerliches Leben voller Revolutionsromantik und Leidenschaft und die Angst vor dem Geheimdienst, Folter, Drogen, Sex, Resignation, Flucht und Verrat lassen uns die politischen Turmühle vom rauen Gestirn bis heute miterleben. Hat der Staat sich geändert, oder soll es immer noch heißen: Viva la Revolution?

„Zorn“ ist ein starker Roman, weil er uns fühlen lässt, dass alles zerbrechen kann. Weil er uns die Leidenschaft des Schreibens und Seins spüren lässt. Weil er inständig ist, die Phasen politischer Erschütterungen zum Leben zu erwecken, ohne auch nur einen Augenblick in das Gestammel der Politik zu verfallen. Weil er keinen Ausweg zeigt, sondern das Leben als die Reise an sich darzustellen vermag.“

(Yıldızca Türkçe, Buchkal 2.3.11.2002)

„Der Dichter war wieder eingenickt. Seine Brust hob und senkte sich gleichmäßig, der Mund stand weit offen. Das grüne Dossier, von dem er sich nicht trennte, war ganz schön dünn geworden. Ich dagegen war nun weiter, breiter, dicker. Aber nicht von der Fresserei und vom Alkohol, sondern von den Geschichten aus dem Dossier.“

Bei diesem Gedanken wurde ich ganz aufgeregt. Ich fuhr mir mit der Hand über den Bauch und plärrte den Dichter an: „Schau, wie du mich mit deinen Geschichten gemästet hast!“

Er wurde nicht einmal wach daraus.

Ich schelte wieder: He, Dichter, ich bin voll mit deinen Geschichten!“

Da merkte ich, was ich für einen Blödsinn daherredet. Ich lachte. Dann strich ich mir das Hand hoch, nahm die Plastikgabel vom Tisch, stieß sie mir in den Bauch und brüllte dazu: „He Väterchen, Dichter, steh auf und stich dir die Geschichten in meinem Bauch an.““

(aus Zorn)



DAS GESELLSCHAFTSPOLITISCHE UMFELD

Wenn das Militär putscht

Als Gründe für den dritten Militärputsch in der türkischen Geschichte am 12. September 1980 nennt die Militärjunta: Schutz der Einheit des Landes, Sicherung der nationalen Einheit und Gemeinsamkeit, Verhinderung eines Bürgerkrieges und Wiederherstellung der Staatsautorität. Generalschef Kenan Evren verhängt das Kriegsrecht und verbietet alle politischen Parteien. Die Regierung wird des Amtes enthoben, Gewerkschaften, Vereine und Stiftungen werden verboten, ihre Funktionäre vor Gericht gestellt. Der Putsch richtet sich vor allem gegen die aufkommende kurdische Befreiungsbewegung sowie gegen Linke und kommunistische Kräfte. Die Gesellschaft der Türkei soll durch Säuberungsaktionen in staatlichen Institutionen entpolitisiert werden. Tausende von politischen Gefangenen werden gefoltert und zum Tode verurteilt, Hunderte hingerichtet oder ermordet.